

UND SONST...?



Sabine Herlitschka begleitet Studierende der FH Kärnten FH/KK (3)

## Prominente Mentorin für Wirtschaftsingenieure

Infineon-Vorständin Sabine Herlitschka gibt FH-Studierenden Einblicke in die Wirtschaftswelt.

Das Mentoring-Programm ist eines der Herzstücke des Wirtschaftsingenieur-Studiums an der FH Kärnten. Dabei begleiten Wirtschaftsingenieure und Unternehmer aus Wirtschaft und Industrie die Studenten während der gesamten Studienzzeit – und das ehrenamtlich.

Für dieses Ehrenamt konnte nun auch die Vorstandsvorsitzende von Infineon, Sabine Herlitschka, gewonnen werden. Als Mentorin wird sie für die

Studierenden eine Brücke zwischen theoretischem und praktischem Wissen schlagen.

Im Vordergrund des Mentoring-Programms steht der persönliche Kontakt mit Studierenden, der in Form von Exkursionen, Fachvorträgen, Firmenrundgängen oder der Mitarbeit an Projekten verstärkt wird. Studiengangsleiter Erich Hartlieb verspricht sich von der Kooperation neue Impulse für Lehre und Forschung.

## Grüne Lebensräume als Zukunft der Stadt

Ende November referierte die Architektin und Landschaftsarchitektin Maria Auböck am FH-Standort Spittal. In ihrem Vortrag zeigte sie zukunftsweisende Möglichkeiten auf wie künftige Stadt-Naturen am Beispiel von „Urban Gardening“ entstehen können. Maria Auböck hat einen Lehrstuhl für Gestalten im Freiraum an der Akademie der bildenden Künste in München.

## Soziale Arbeit: Chance für junger Männer

Beim Aktionstag „Boys in die Soziale Arbeit“ lernten 25 Jugendliche im Alter von 12 bis 14 Jahren die beruflichen Möglichkeiten als Sozialarbeiter kennen. Die jungen Männer bekamen eine Führung durch die Fachhochschule und konnten sich mit Studierenden des Studiengangs Soziale Arbeit über die Ausbildung und den Studienalltag austauschen.

INFOS: [www.boysday.at](http://www.boysday.at)

# Wenn Kinder zu Experten werden

An der FH Kärnten startet ein breit angelegtes Forschungsprojekt zu Kinderrechten. Ziel ist es, Kindern und Jugendlichen gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen.



Bei Kinderrechten denkt man für gewöhnlich an Probleme, die sich weit weg befinden – Kinderarbeit oder Kindersoldaten sind Themen, die außer Sichtweite in entfernten Entwicklungsländern passieren. Ein Irrglaube: Auch hierzulande betreffen Kinderrechte Lebensbereiche, die sich quasi vor unserer Haustüre abspielen. Um dafür bei Kindern und Eltern mehr Bewusstsein zu schaffen, hat die FH Kärnten ein Projekt initiiert.

„Solange es physisch oder psychisch gewaltbereite Eltern gibt, solange es nicht als selbstverständlich gilt, dass Kinder und Jugendliche in allen sie

Ein Jedi-Ritter ist Pate für das „JeKi“-Projekt, bei dem Fragezeichen über das Thema Kinderrechte beseitigt werden sollen

betreffenden Angelegenheiten und Entscheidungen eingebunden werden, sind Kinderrechte ein wichtiges Thema“, sagt Waltraud Grillitsch. Die FH-Professorin für Sozialwirtschaft und Sozialmanagement lehrt in Feldkirchen und leitet mit Christian Oswald das Projekt „JeKi“ (Jugendliche erforschen Kinderrechte). Das Forschungsvorhaben soll Kinder und Jugendliche dazu ermutigen, ihre Rechte eigenständig zu ergründen.

### Partizipative Forschung

Grillitsch und ihr interdisziplinär zusammengestelltes Team haben daher einen partizipativen Forschungsansatz gewählt, bei dem Kinder mit wissenschaftlichen Methoden vertraut gemacht werden. „Die Partizipation der Kinder und Jugendlichen ist der wichtigste Teil des Projekts, weil sie selbst als Experten zu Kinderrechten aktive Forschende sein sollen. Wir erwarten uns spannende Themen und Fragen aus der direkten Sicht der Betroffenen“, sagt Grillitsch.

Zuvor werden aber erwachsene Forschungsprofis die jungen Projektteilnehmer in Methoden wie Recherche, Fragebogengenerierung und Interviewführung coachen. Welche Themen dabei aufgegriffen werden, liegt ganz bei den Kindern und Jugendlichen – Ergebnisse sollen in zwei Jahren von den Jungforschern selbst präsentiert werden.

Aber nicht nur die jungen Projektteilnehmer werden etwas von

ihrer Beteiligung haben, auch FH-Studierende sollen aus dem Erfahrungsspektrum profitieren: Drittsemestrige aus dem Bachelorstudium Soziale Arbeit konzipieren im Rahmen der Lehrveranstaltung „Projektentwicklung“ in Projektteams Workshops für die Kinder und Jugendlichen. Das bedeutet für die Studierenden praxisorientiertes Arbeiten und die Herausforderung, sich gut in die Zielgruppe hineinzudenken – ein wesentlicher Aspekt der Sozialen Arbeit im Allgemeinen.

Das „JeKi“-Projekt richtet sich darüber hinaus an Berufsgruppen, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, wie Lehrer, Kindergärtner und Sozialarbeiter. Daher hat Grillitsch Experten aus der Kärntner Bildungslandschaft versammelt, die das Projekt aus pädagogischen, juristischen und historischen Blickwinkeln begleiten werden.

Beteiligt sind unter anderem die Bundes-Bildungsanstalt für Kindergartenpädagogik (BAKIP) Kärnten, die Volksschule Himmelberg, das BRG Feldkirchen und das BG/BRG Tanzenberg. Außerdem stehen die Alpen-Adria-Universität, die Pädagogische Hochschule Kärnten und die Kinder- und Jugendanwaltschaft des Landes mit Know-how zur Seite.

Im Zentrum des Projekts stünden aber fraglos Kinder und Jugendliche, betont Grillitsch: „Sie können erst dann politisch und kulturell teilhaben, wenn sie ihre Rechte kennen.“

„Wir erwarten uns von den Kindern spannende Themen aus der direkten Sicht der Betroffenen.“

Waltraud Grillitsch, FH Kärnten

FH/HELGE BAUER



## „Zu wenig Wissen über Kinderrechte“

Christian Oswald lehrt an der FH über die Soziale Arbeit des Kindesalters.

Wie steht es um die Einhaltung von Kinderrechten in Österreich?



### CHRISTIAN OSWALD:

Der jüngste Bericht des UN-Kinderrechtsaus-

Christian Oswald ist Professor an der FH Kärnten

susses lobt einige Entwicklungen, etwa die Senkung des Wahlalters im Jahr 2007 oder die Verabschiedung des Bundesverfassungsgesetzes über die Rechte von Kindern von 2011. Es bestehen aber noch Probleme: Das Bewusstsein über Kinderrechte ist nicht ausreichend, Kinder haben zu geringe Chancen zur Beteiligung und das absolute Gewaltverbot gegenüber Kindern ist auch noch nicht völlig durchgedrungen.

Wie kann die Soziale Arbeit Kinder in der Realisierung ihrer Rechte unterstützen?

OSWALD: Das beginnt bei der Erziehungsberatung für Eltern und reicht über Krisenschutzzentren und Kriseninterventionszentren bis hin zu Bildungsangeboten der offenen Kinder- und Jugendarbeit.

Warum sollten sich Ihre Studierenden für das Thema Kinderrechte engagieren?

OSWALD: Kinderrechte sind nicht nur spannend, sondern müssen auch aus Professionsgründen in der Ausbildung verankert sein, weil sie einen wichtigen Bezugsrahmen für die Sozialarbeitspraxis bilden.